

# Gutes Benehmen – eine Chance fürs Leben?

Ein Beitrag von Dr. Petra Müller-Uebele, Korntal-Münchingen

Illustriert von Ulrike Bahl, Hamburg

**G**utes Benehmen – ein Wert, der Umfragen zufolge wieder im Trend liegt und im Schul- und Berufsleben unerlässlich bleibt. Durch ihn zollen wir unseren Mitmenschen Respekt und verringern Konflikte im täglichen Miteinander. Das Nachdenken über angemessene Umgangsformen als Basis des eigenen Handelns erleichtert es den Schülern, den schulischen und (zukünftigen) beruflichen Alltag leichter zu meistern.

In dieser Einheit beschäftigen sich Ihre Schüler mit folgenden Fragestellungen und thematischen Schwerpunkten: Was verstehe ich unter „gutem Benehmen“? Wie unterscheiden sich Umgangsformen geschichtlich und kulturell betrachtet? Verhaltensregeln einer Großstadt am Beispiel der „Wiener Charta“ – ein Modell der Zukunft? Gutes Benehmen im Schulalltag – eine Möglichkeit der Konfliktminimierung? Gibt es einen Zusammenhang zwischen guten Umgangsformen und beruflichem Erfolg? Wie sollte ein angemessener Umgang mit Neuen Medien aussehen?



Korrekte Umgangsform?

© colourbox.com

## Das Wichtigste auf einen Blick

**Klasse:** 10

**Dauer:** 8 Schulstunden (Minimalplan: 6)

**Methoden:**

Collage (Rubrik 07) • Bildergeschichte

**Ihr Plus:**

Benimmquiz • Übung für ein Vorstellungsgespräch • Netiquette für Soziale Netzwerke

**Kompetenzen:**

- sich bewusst machen, was man unter guten Umgangsformen versteht, sowie verschiedene Benehmenkulturen wahrnehmen
- sich mit der Problematik des Zusammenlebens in einer (Groß-)Stadt auseinandersetzen
- sich mit guten Umgangsformen in Schule und Beruf beschäftigen
- die Problematik von Cybermobbing erkennen und sich mit Möglichkeiten befassen, gegen diese verletzenden und destruktiven Aktivitäten vorzugehen
- die „Goldene Regel“ als Orientierungsmaßstab für ein verantwortungsbewusstes Handeln kennenlernen

## Man spricht nicht mit vollem Mund

M 3

„Man spricht nicht mit vollem Mund!“ „Zappel nicht so herum!“ „Sag auch Danke!“ Ermahnungen dieser Art haben bestimmt viele aus ihrer Kindheit noch im Ohr. Gut gemeinte Worte der Eltern, die ihren Kindern die richtigen Umgangsformen beibringen möchten. Gutes Benehmen – ein Wert, der laut Umfragen nicht aus der Mode gekommen ist\*. Das wachsende Angebot von Benimmkursen und zahlreiche Bücher zum Thema „Manieren“ machen dies ebenfalls deutlich.



© Thinkstock/istock

Die Fülle von Veröffentlichungen lässt bereits vermuten: Es gibt nicht die eine richtige Umgangsform. Was als „gutes Benehmen“ verstanden wird, bleibt immer einem Wandel unterworfen. Manche Verhaltensweisen, die etwa vor 100 Jahren noch undenkbar waren, gehören heute zur Normalität. Auch ein Ländervergleich zeigt den Gebrauch unterschiedlicher „Benimmregeln“. Denn die Menschen und ihr Verhalten werden in starker Weise durch die Geschichte und Kultur des eigenen Landes geprägt.

Was in der einen Gesellschaft als korrekt und richtig gilt, kann in der anderen als unangemessen oder unangebracht empfunden werden. In China gilt es zum Beispiel als höflich, wenn ein Gast angebotenes Essen oder Trinken mehrmals ablehnt. Der Gast möchte damit seine Bescheidenheit zum Ausdruck bringen. Der chinesische Gastgeber bietet deshalb seine Speisen und Getränke mindestens drei Mal an, was im deutschsprachigen Raum aber als eher aufdringlich oder unsensibel registriert werden würde.

Durch zunehmende Mobilität und Zuwanderung leben in einer Gesellschaft immer mehr Menschen unterschiedlicher Kulturkreise zusammen. Für Zuwanderer und ihre Familien bedeutet das im Alltag ein ständiges Wechseln oder „Switchen“ zwischen verschiedenen Normen und Werten, um den Erwartungshaltungen beider Kulturen gerecht zu werden.

\* Umfrage des Institutes für Demoskopie Allensbach, 2006: Auf die Frage, was Kinder im Elternhaus vor allem lernen sollten, wurde mit 88 % an erster Stelle „Höflichkeit“ und „gutes Benehmen“ genannt. 1991 stimmten nur 68 % dafür. Siehe auch Shellstudie 2010: Jugendliche fordern verbindliche sozial-moralische Regeln, an die sich alle halten sollen.

- 1 Lies den Text und unterstreiche wichtige Aussagen.
- 2 Versetze dich gedanklich in die Zeit vor 100 Jahren. Wie hat sich die heutige Benehmenkultur im Vergleich zu damals geändert? Nenne drei Beispiele.
- 3 Welche Umgangsformen sind dir aus anderen Ländern oder Kulturkreisen bekannt, die sich von gängigen Normen oder Verhaltensweisen deiner Heimat unterscheiden? Besprich dich mit deinem Nachbarn.
- 4 Erkläre den Begriff „Switchen“ im Zusammenhang verschiedener Benehmenkulturen mit eigenen Worten. Beziehe Stellung dazu. Nenne Alltagsbeispiele, die das „Switchen“ veranschaulichen.

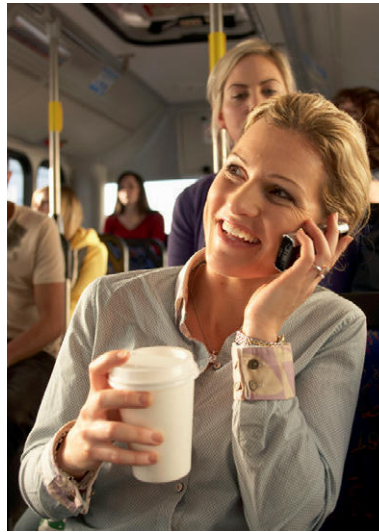
**Extra** „Gutes Benehmen“ wird häufig mit dem Begriff „Knigge“ in Verbindung gebracht. Was versteht man darunter? Recherchiere im Internet und notiere Stichworte dazu.



© colourbox

## Herausforderungen in der Großstadt

M 5



Voransicht

v.o.n.u., v.l.n.r.: © Petra Müller Uebele, Thinkstock/DigitalVision, Thinkstock/DigitalVision, Petra Müller-Uebele, Thinkstock/iStock

- 1 Betrachte und beschreibe die oben abgebildeten Fotos.
- 2 Das Zusammenleben verschiedener Menschen in einer Großstadt stellt alle Einwohner immer wieder vor Herausforderungen. Formuliere zu jedem Bild eine passende Zeitungsschlagzeile, die mögliche Probleme im Miteinander benennt.
- 3 Tragt euch in Partnerarbeit gegenseitig eure Schlagzeilen vor. Besprecht anschließend gemeinsam Lösungsmöglichkeiten für die angesprochenen Probleme und notiert euch Stichworte dazu.



## Beim Vorstellungsgespräch

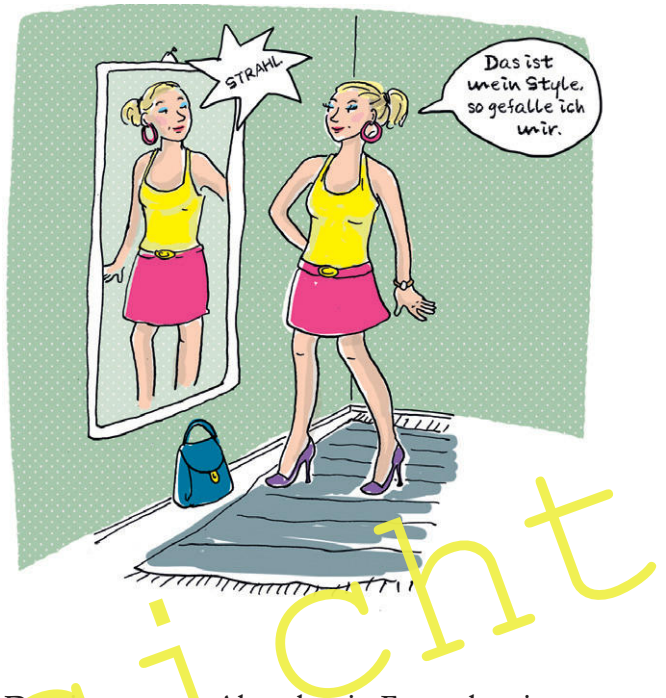
M 8

Das Erscheinungsbild und gute Umgangsformen gehören für Unternehmen zu den Auswahlkriterien beim Einstellungsgespräch. Der erste Eindruck ist dabei entscheidend.

Jenny Sander (22) stellt sich bei einer Firma als Bürokauffrau vor. Sie möchte auch beim Einstellungsgespräch ihren eigenen Kleidungsstil zum Ausdruck bringen.

- 5 Frisch geduscht und mit gewaschenen Haaren zieht sie sich ihren neuen pinkfarbenen Minirock und ein neongelbes, schulterfreies Top an. Ihre 13 Zentimeter hohen High Heels passen farblich zum Outfit, bereiten ihr aber noch etwas Schwierigkeiten beim Gehen.

- Die großen Ohrringe sind ein Geschenk ihres Freundes und sollen als „Glücksbringer“ dienen. Dazu trägt Jenny Sander eine dezente Armbanduhr und ausdrucksstarkes Make-up.



Da sie gestern Abend mit Freunden im spanischen Restaurant Paella mit viel Knoblauch gegessen hat, kaut sie einen extra starken Pfefferminzkaugummi. 20 Schließlich möchte sie mit einem frischen Atem überzeugen.

Frau Sander betritt das Bürogebäude und grüßt die Dame am Empfang. Sie nennt freundlich lächelnd ihren Namen und ihr Anliegen. Frau Sander wird in ein Besprechungszimmer geführt. Dort lässt sie sich unaufgefordert auf einen Stuhl plumpsen, denn die High Heels machen ihr zu schaffen. 25 30

Als der Gesprächspartner den Raum betritt, bleibt Jenny Sander als Frau zur Begrüßung sitzen. Ohne den Gesprächsbeginn durch den Prüfer abzuwarten, plappert sie munter drauflos, um sich aufgeschlossen zu präsentieren.

Fragen zum Unternehmen und zum Berufsfeld kann Frau Sander kompetent beantworten, denn sie hat sich intensiv vorbereitet. Während des gesamten Gespräches hält sie angemessen Blickkontakt mit ihrem Gegenüber.



Am Ende des Bewerbungsgesprächs beschallt ihr Handy mit angesagtem Klingelton das Besprechungszimmer. Sie nimmt das Gespräch entgegen und erklärt einer Freundin, wo sie sich gerade aufhält.

- 1 Jenny Sander unterlaufen einige Fehler bei ihrem Vorstellungsgespräch. Unterstreiche diese im Text rot.
- 2 Wie hätte sich Jenny Sander stattdessen kleiden oder verhalten sollen? Notiere am Rand Stichworte zu den entsprechenden Textstellen.
- 3 Was fällt dir positiv auf? Unterstreiche die Stellen grün.
- 4 Bei Vorstellungsgesprächen legen die meisten Unternehmen besonderen Wert auf a) Pünktlichkeit, b) ein gepflegtes Erscheinungsbild, c) angemessene Umgangsformen, d) eine gute inhaltliche Vorbereitung. Überlegt und notiert in Partnerarbeit, warum die von a) bis d) genannten Beispiele für Unternehmen von Bedeutung sind.



## M 11

## Netiquette

## M x

Das Internet und seine sozialen Netzwerke sind für viele ein fester Bestandteil des Alltags. Das Eintauchen in die scheinbar anonyme virtuelle Welt lässt jedoch die Hemmschwelle für Mobbing und sonstige destruktive Aktivitäten sinken. Internet- und Mobiltelefondienste werden zunehmend für Beleidigungen, Bloßstellen von Personen, Lästereien oder Bedrohungen missbraucht.



1 Betrachte die Bilder und benenne die dargestellte Form des Cybermobbings.

2 Welche Gesetze werden in den dargestellten Beispielen verletzt? Recherchiere dafür unter [www.gesetze-im-internet.de](http://www.gesetze-im-internet.de). Im Besonderen könnten folgende Paragraphen interessieren: § 185 (StGB = Strafgesetzbuch); § 186 (StGB); § 187 (StGB); § 238 (StGB); § 253 (StGB); § 22 (KunstUrhG= Gesetz betreffend das Urheberrecht an Werken der bildenden Künste und der Fotografie).

3 Welche Möglichkeiten bestehen für Mobbingopfer, sich zu wehren? Recherchiere im Internet unter:

[www.saferinternet.at/cyber-mobbing/tipps;](http://www.saferinternet.at/cyber-mobbing/tipps;)

[www.polizei-beratung.de/themen-und-tipps/gefahren-im-internet/cybermobbing/tipps-fuer-opfer.html](http://www.polizei-beratung.de/themen-und-tipps/gefahren-im-internet/cybermobbing/tipps-fuer-opfer.html)

4 Wie sieht ein korrektes Verhalten in den oben dargestellten Fällen aus? Diskutiere deine Antworten in der Klasse.



© colourbox



© colourbox